

Wanderung im Schwarza Tal am 10.10.2020

Nach den erlebnisreichen Tagen der diesjährigen Wanderfahrt in den Steinach Grund bei Lauscha hat nun wieder der Wanderalltag Einzug gehalten. Aber all den ewigen Nörglern wegen des Alltages sei auf den Weg gegeben. Wer den Alltag nicht kennt, weiss den Feiertag nach zu schätzen. Und was hieß bei dieser Wanderung schon Alltäglichkeit?

Heute führte uns die Wanderung ins Schwarza Tal. Mit der Bahn ging es bis nach Mellenbach-Glasbach. Das Hopper Ticket musste jeder selber lösen. Deshalb bildete sich an den Fahrkartenselbstbedienungsautomaten auch für eine geraume Zeit eine Schlange. Aber jeder bekam sein Ticket. Heute wäre es allerdings auch ohne Fahrschein gegangen. Es erfolgte weder auf der Hin- noch auf der Rückfahrt eine Kontrolle. Aber wir sind ja ehrliche Wanderer, auch wenn es manchmal weh tut.

Am Bahnhof in Mellenbach-Glasbach erfolgte durch die Wanderführer Maria und Ulli die Begrüßung. Ulli als unser „Wettermelder“ verkündete die Ergebnisse seiner Nachforschungen in der Wetter App. Sie sahen nicht gut aus. Leider irrte sich die App auch nicht. Nasskaltes November Wetter. Als Zugabe gab es bis zur Mittagszeit unangenehmen Nieselregen. Der hörte dann zum Glück auf. Im Tal hingen noch die Reste vom Nebel. Aber was schert sich ein Wanderer um unangenehmes Wetter. In unserem Motto heißt es bekanntlich. Egal, wie das Wetter ist! Die Hauptsache ist, dass wir wandern. Und so machten wir uns unverdrossen auf den Weg.

Der führte uns zunächst einmal zum bekannten Panoramaweg Schwarza Tal. Der ist uns in Teilen schon bekannt. Vielleicht schaffen wir es irgendwann einmal, ihn ganz zu erwandern. Da gibt es noch viele lohnenswerte Etappen.

An einer mehr als unscheinbaren Stelle zweigt ein Weg als Zubringerweg zum Panorama Weg ab. Wer es nicht weiß, übersieht diese Stelle. Ulli als unser Wanderführer natürlich nicht. Es begann der schwerste Teil der heutigen Wanderung. Wir mussten einen steilen Anstieg zum Borkenhäuschen meistern. Da der Anstieg sehr steil war, war der Weg, der mehr ein Pfad denn ein Weg war, als Zick Zack Weg angelegt worden. Das machte es aber nur unwesentlich leichter. Die Gruppe zog sich in die Länge. Nach einem kurzen Flachstück erfolgte ein nochmaliger kräftezehrender Anstieg. Leider hatten Sturm, Borkenkäfer und Forst einige Bäume mit Wegemarkierungen verschwinden lassen. Zum Glück kannte sich der Wanderfreund Wermann, der sich in dieser Region große Verdienste in Sachen Wegemarkierung erworben hat, bestens aus. So konnte also mit 2 Kundigen nichts passieren. Wir kamen am Zwischenziel am Borkenhäuschen schwitzend und schnaufend aber gesund und glücklich an.

Das Borkenhäuschen ist eine kleine Wanderhütte mit einem schönen Ausblick ins Schwarza Tal. Die Fernsicht war nun nicht unbedingt gut. Aber der Blick ins Tal, in dem sich die Nebelschwaden begannen aufzulösen, hatte auch etwas für sich.

Natürlich war hier auch eine Rast gemachte worden. Kalorien mussten aufgefüllt werden. Auch eine Flasche Likör machte die Runde.

Nach einer halben Stunde Pause ging es weiter. Die Höhe hatten wir erreicht. Es wurde einfacher zu wandern. Dafür hatte der Regen die Wege aufgeweicht. Man sah es sehr schön an den Schuhen. Arme Gaststätte! In Meuselbach sind wir in die Gaststätte „Anker“ eingekehrt. Der Name erscheint für den Ort etwas sonderbar. Wenn man einmal von einem kleinen Bach absieht, hat das Dorf außer aus der Wasserleitung keinen anderen Bezug zum edlen Nass.

Die Gaststätte selber war ein Volltreffer. Man war bestens auf unser Eintreffen vorbereitet. Getränke und Essen kamen schnell. Die Bedienung war überaus flink. Das Essen hat gut geschmeckt. Das war noch selbstgemachte Hausmannskost und kein aufgetautes, aufgewärmtes Essen. Das Essen war sogar so gut, dass einige Wanderinnen im Anschluss an die Rast das Rezept vom Salat Dressing wissen wollten. Es war eine Gaststätte, die man getrost weiterempfehlen kann.

Es begann der letzte Abschnitt des Weges. Wir mussten noch nach Schwarzmühle hinunterlaufen. Der Weg war nicht so sehr weit. Unangenehm war lediglich, dass es stetig bergab ging. Wir hatten uns zum Glück in der Gaststätte schon vororientiert, wie die Züge ab Schwarzmühle fahren. Man kann solche Wanderzeiten zeitlich schlecht einschätzen. Aber als Anhaltspunkt ist das schon gut. So hielt sich die Wartezeit am Haltepunkt Schwarzmühle sehr in Grenzen. Und in der Gruppe vergeht die Wartezeit ohnehin gefühlt schneller.

Die Heimfahrt verlief doch problemlos. In Rottenbach verabschiedeten wir uns von Angela. Und in Saalfeld erfolgte die übliche allgemeine Verabschiedung und Danksagung an die Wanderführer. Es wurde auch noch einmal an den 1. Hilfe Kurs am Montag dem 19. Oktober erinnert. Übrigens ist das mit der Danksagung wörtlich zu nehmen und keine Floskel.